Prof. Dr. Alfred Toth

Subjektdeixis, Kontexturierung und Zeichenzahlen

1. In Toth (2015) hatten wir festgestellt, daß sich die Subjektkontexturierung vom semiotischen Interpretantenbezug auf den Objektbezug vererbt, nicht jedoch auf den Mittelbezug, da dieser bei der Abbildung eines Zeichens auf ein Objekt allein von dem die thetische Selektion vollziehenden Ich-Subjekt abhängig ist.

2. Wenn wir somit davon ausgehen dürfen, daß alle drei Zeichenbezüge von $Z = (M, O, I)$ subjektkontexturiert sind, so können wir alternativ mit Hilfe einer von Bense (1976, S. 23 ff.) vorgeschlagenen bewußtseinstheoretischen Kategorisierung den drei triadischen Zeichenzahlen (von Bense "Primzeichen" genannt) die folgenden Subjektkontexturierungen abbilden.

P _{td} :	(1.)	(2.)	(3.)
	Ich	Ich, Du	Ich, Du, Er

Das per definitionem 1-stellige M (1.) ist danach rein Ich-deiktisch, das per definitionem 2-stelligen O (2.) ist sowohl Ich- als auch Du-deiktisch, und das per definitionem (wie das Zeichen selbst) 3-stellige I (3.) ist also Ich- Du- und Er-deiktisch.

3. Ein Problem, das bisher nicht beachtet wurde, stellt sich jedoch bei der trichotomischen Subkategorisierung der triadischen Relationen, denn gemäß der von Bense (1975, S. 37) eingeführten semiotischen Matrix ist die Menge der dyadischen Subzeichen gleich der Menge der kartesischen Produkte von $P = (1, 2, 3)$ in sich selbst, d.h. $S = P \times P$, und somit können alle drei trichotomischen Zeichenzahlen mit allen drei triadischen Zeichenzahlen kombiniert auftreten, d.h. es sind nicht nur homogene Valenzrelationen wie (1.1), (2.2) und (3.3) oder "ungesättigte" wie z.B. (2.1) oder (3.2), sondern sogar "übersättigte" wie z.B. (1.3) oder (2.3) zugelassen. Wenn also die triadische Erstheit eine 1-stellige Relation ist, wie soll sie dann eine trichotomische Zweit- und Drittheit "binden" können?

Tatsache ist, daß alle möglichen neun Subrelationen der Form $S = \langle x.y \rangle$ mit $x, y \in P$ definiert sind. Das bedeutet aber, daß sich die Kontexturierung der trichotomischen "Stellenwerte" von derjenigen der triadischen "Hauptwerte" unterscheiden muß, insofern wir haben

$$P_{tt}: \quad (1) \quad (2) \quad (3)$$

$$\quad \quad \quad \text{Ich, Du, Er} \quad \text{Ich, Du, Er} \quad \text{Ich, Du, Er,}$$

d.h. stellenwertig sind alle drei semiotischen Kategorien vollständig subjekt-kontexturiert. Es ist

$$S = \langle P_{td}, P_{tt} \rangle =$$

$$\left. \begin{array}{l} \text{Ich} \\ \text{Ich, Du} \\ \text{Ich, Du, Er} \end{array} \right\} \rightarrow \left\{ \begin{array}{l} \text{Ich, Du, Er} \\ \text{Ich, Du, Er} \\ \text{Ich, Du, Er,} \end{array} \right.$$

Daraus folgt jedoch unmittelbar, daß es nur die drei folgenden Typen subjekt-deiktischer Abbildungen gibt, welche die Menge der 9 Subzeichen (diskret) partitionieren.

1. $\langle \text{Ich. Ich, Du, Er} \rangle$

(1.1), (2.1), (3.1)

2. $\langle \text{Ich, Du. Ich, Du, Er} \rangle$

(1.2), (2.2), (3.2)

3. $\langle \text{Ich, Du, Er. Ich, Du, Er} \rangle$

(1.3), (2.3), (3.3).

Wie man erkennt, sind also die Triaden – und nicht etwa die Trichotomien –, wie sie in der semiotischen Matrix angeordnet sind, in bijektiver Weise auf die dyadischen Relationen der Subjekt-kontexturierung abbildbar.

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Vermittlung der Realitäten. Baden-Baden 1976

Toth, Alfred, Über kontextuelle Differenzen bei Zeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

4.4.2015